

**Die Pröpstin
Dr. Christina-Maria Bammel**

Es gilt das gesprochene Wort!

**Grußwort im Rahmen der Eröffnung des World-CleanUp-Day auf dem Domvorplatz in Fürstenwalde/Spree
Samstag, 19.09.2020**

220 Kilogramm. Eine Menge Gewicht! So 6 bis 7 Kindern zusammen. 220 Kilogramm! - So viel Müll insgesamt produziert jede von uns durchschnittlich pro Jahr. Damit sind wir Europameister im Produzieren von Müll. 220 Kilogramm ist Übergewicht! Übergewicht ist ungesund. Darum gehört der Müll aufgeräumt.

Unsere ganzen Verpackungen zum Beispiel. Was passiert damit, nur einmal gebraucht und dann weggeworfen? Im Moment wird weniger als die Hälfte davon recycelt. Viel wird verbrannt. Millionen von Tonnen Abfall landen in den Ozeanen.

Ich weiß, dass Fürstenwalde nicht am Ozean liegt. Allerdings: unser Plastikmüll ist uns näher als uns lieb ist. Wir essen ihn. Durchschnittlich bis zu 2000 Mikro-Plastikteilchen pro Woche nehmen wir auf. Macht 21 Gramm im Monat, macht 250 Gramm im Jahr, so groß wie ein Stück Butter, wie zweieinhalb Tafeln Schokolade. Unsere winzigen Plastikreste landen wieder bei uns. Wer braucht Mikroplastik in der Kosmetik? Wir sind doch auch so schöne Kinder Gottes. Und wo landen unsere Chipstüten, Sportschuhe und Zahnpastatuben? Der große und der winzige Müll. Beides ist großer Mist!

Wenn es mal Mist wäre, denn der wäre ja organisch abbaubar. Zivilisationsmüll landet in unseren Flüssen, Wiesen und im Wald. Manches davon für ein paar hundert Jahre, weil er sich einfach nicht wieder zurückbaut. Müll entsorgen macht Mühe und kostet. Diese Mühe macht ihr euch heute. Ich habe großen Respekt vor euerm kostbaren Einsatz!!

Warum produzieren wir dann nur so viel Müll? Frage ich mich ja selbst sehr kritisch. Ich mag ja ganz gern mal etwas Neues. Und ich kaufe das gern sauber verpackt und ansprechend gemacht. Neue Dinge gefallen wahrscheinlich nicht nur mir. Auch in der Bibel wird erzählt, wie schön etwas ist, wenn es neu ist. Aber die Bibel meint das anders mit den neuen Dingen, wenn Gott sagt: „Siehe, ich mache alles neu“ (Offenbarung 21,5) Das Versprechen meint nicht, mal eben wieder was Neues zu kaufen. Gott meint das anders – größer und eigentlich viel besser: „Ich will ein Neues schaffen. Jetzt beginnt es? Könnt ihr es nicht erkennen?“ (Jesaja 43,18f)

Als sich die Menschen genau das gegenseitig zum ersten Mal erzählt haben, waren die Zeiten alles andere als gut. Schutt- und Trümmerberge soweit das Auge reichte. Ein klein wenig wie die Müllberge von heute. Und dann sollte da ernsthaft *noch* etwas Neues geschaffen werden? Hatte sich das Gott gut überlegt? Aber Gott sah seine gebeutelte Schöpfung an und siehe, sie war ihm sehr kostbar.

Uns scheint diese alte Erde manchmal nicht kostbar. *Wir* tun manchmal so, als hätten wir noch ein paar saubere *neue* Planeten in petto, auf die wir dann umziehen könnten, wenn wir diesen Planeten verbraucht und zugemüllt haben: Aber Gott will nicht, dass unsere Schöpfung im Restmüll landet.

Ich glaube, dass im Garten Eden jede Frucht schon perfekt verpackt war, in Schalen und nicht in Plastikhüllen, dass mehrmals auf der Wiese irgendwo Jesus mit tausenden von Menschen aß und keiner brauchte dafür Einweggeschirr, dass durch die Stadt Jerusalem Flüsse fließen werden, sauber und klar schimmernd, trinkbar!

Darum glaube ich, dass unser Glaube daran Berge und Müllberge erst recht versetzen kann. Ich glaube, Gott traut unserer Erde zu, dass sie neu werden kann – ohne dass Altes weggeworfen werden muss –, Gott traut uns ja sogar zu, dass wir neu werden können.

Das ist Gottes Traum: Aus dem Alten etwas Neues werden lassen. Träumt es und verspricht: Ich nehme diese von Müll überzogene Erde und werde genau daraus etwas Neues schaffen. Soviel Zutrauen hat Gott in unsere Welt. Diese Welt ist wohl Gottes sehr aufwändiges, aber auf jeden Fall liebstes Recyclingvorhaben.

Gott braucht aber Menschen, die diesen Traum von der Erneuerung unserer Schöpfung mitträumen, weil wir doch alle in dieser Schöpfung leben, sie nicht erschöpfen, sondern pflegen und genießen wollen.

Gott braucht Leute, die einen Unterschied machen und ihren Ärger über den Müll in Einsatz verwandeln. Leute, die also hellwach das tun, was sie schon jetzt tun können. Diese Leute seid ihr! Ihr macht heute einen Unterschied. Bleibt dran!

Klar wäre es toll, wenn heute der letzte CleanUp-Day wäre, wenn also niemand mehr den Müll wegräumen müsste, weil er nicht mehr produziert wird. Bis es soweit ist, achten wir zusammen darauf, dass auch dort aufgeräumt wird, wo die Gesetze entstehen. Sagen wir es deutlich: Wir brauchen eine klare Regel, dass wir nur noch das Material verwenden, das innerhalb einer Generation auch abbaubar ist.

Es gibt immer auch Menschen, die vielleicht darüber lächeln, spotten oder sogar toben, wenn große Veränderungen anstehen. Und es gab immer schon diejenigen, die an die Veränderung glaubten, einen anderen Traum träumten und sich dafür einsetzten.

Jeder Tag bietet dir die Chance für solche Veränderung, manchmal ist es nur ein Schritt, manchmal ein riesiger Sprung. Ihr seid heute Teil der Veränderung. Ihr seid ein Segen! Und Segen möge auf euerm Einsatz liegen! Amen.